Johann Heinrich
von Thünen-Institut

Institut für Betriebswirtschaft

Wohin wandert die Milch?

Methoden, Ergebnisse, Belastbarkeit

Prof. Dr. Folkhard Isermeyer

Februar 2009

EUROPEAN DAIRY FARMERS

agri benchmark

vTI

Ein „akademisches“ Thema?

- **Fakt ist: In vielen Wirtschaftszweigen findet eine immer stärkere Konzentration auf wenige Regionen statt.**
- **Das gilt auch für Landwirtschaft und Milchproduktion. „Flächendeckende Milchviehhaltung“ war einmal.**
- **Milch: Quote hat regionalen Strukturwandel gebremst. Auslaufen der Quoten → EU-weite Mobilität**

  → Benchmarking, überregional !!!
- **<u>Nutzen für Landwirte</u>: Einschätzung des eigenen Standorts und des eigenen Produktionssystems (d.h.: Lernen von Wettbewerbern in anderen Regionen)**

Methoden

1 Analyse der Entwicklung der Marktanteile

2 Analyse der Standortbedingungen

3 Analyse der Produktionskosten

4 Anwendung von Agrarsektormodellen

5 Befragung von Unternehmern

6 Regionale Experten-Panels

(1) Analyse der Entwicklung der Marktanteile

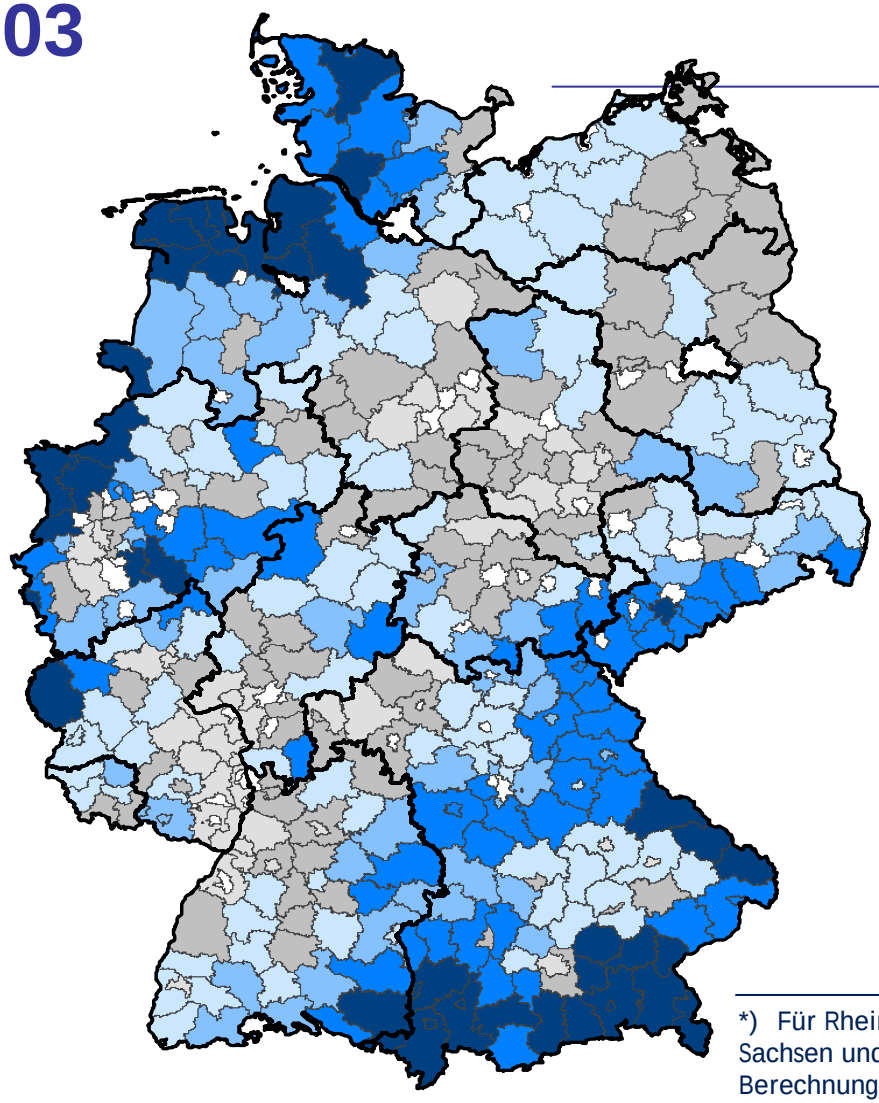
Vorteil:

- ***Bringt „Wettbewerbsfähigkeit“ am besten zum Ausdruck („entscheidend ist auf´m Platz“)***

Nachteile:

- ***Methode ist „dumm“, gibt keinen Aufschluss über die Ursachen von Zu- und Abwanderung***
- ***Rückschauende Methode → begrenzte Prognosekraft (künftige Trendbrüche werden nicht erkannt)***
- ***Methode ist für Milch derzeit nur begrenzt brauchbar, da Quote keine internationalen Verlagerungen zuließ***

Schwerpunkte der deutschen Milchproduktion, 2003



kg je ha LF *)

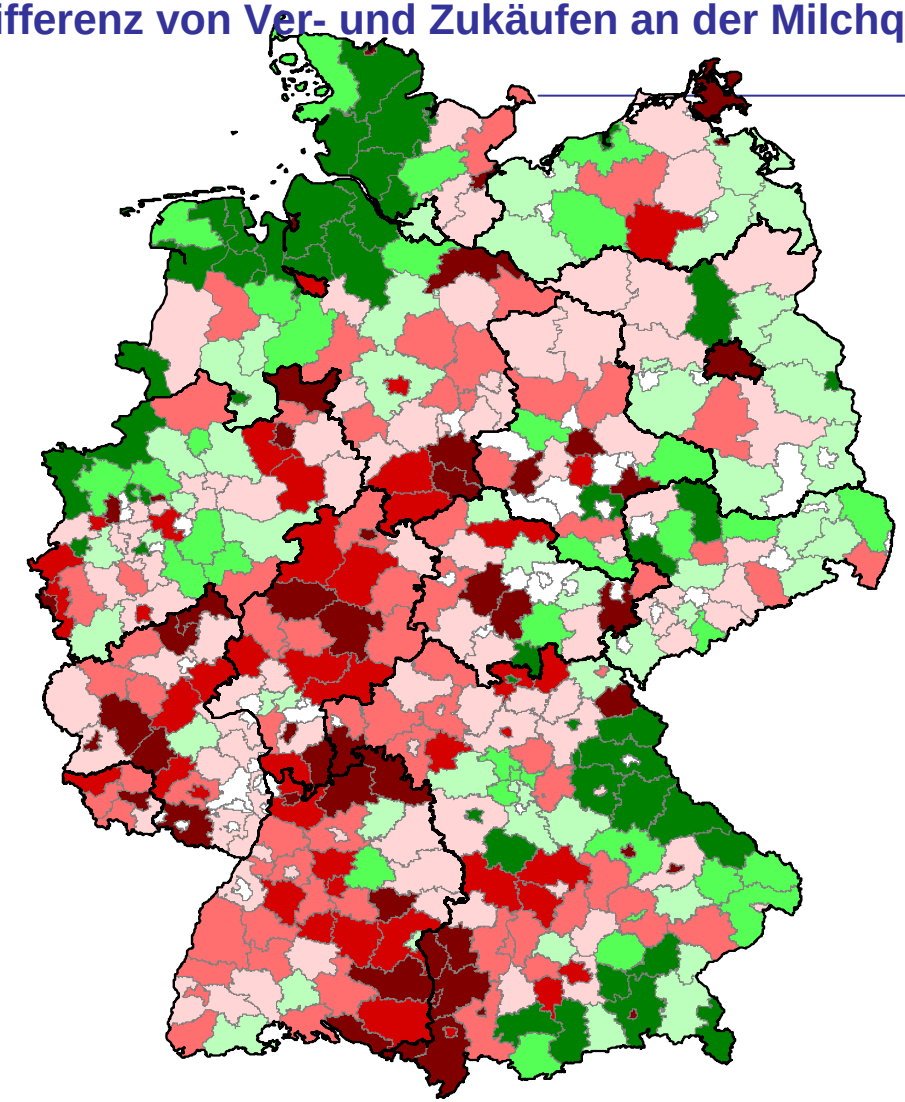
< 500
501 - 1.000
1.001 - 1.500
1.501 - 2.000
2.001 - 3.000
> 3.000

*) Für Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen liegen keine Milchleistungsdaten auf Kreisebene vor. Berechnung: Milchkuh (Kreis) * Ø Milchleistung (Bundesland) / ha LF (Kreis)

Quelle: Lassen et al. (2008) auf Basis Statistisches Bundesamt (LF, Milchkühe) und Statistische Landesämter (Milchleistung).

Milchquotenwanderung 2008

(Differenz von Ver- und Zukäufen an der Milchquotenbörse)



Überschussmengen in kg/ha LF

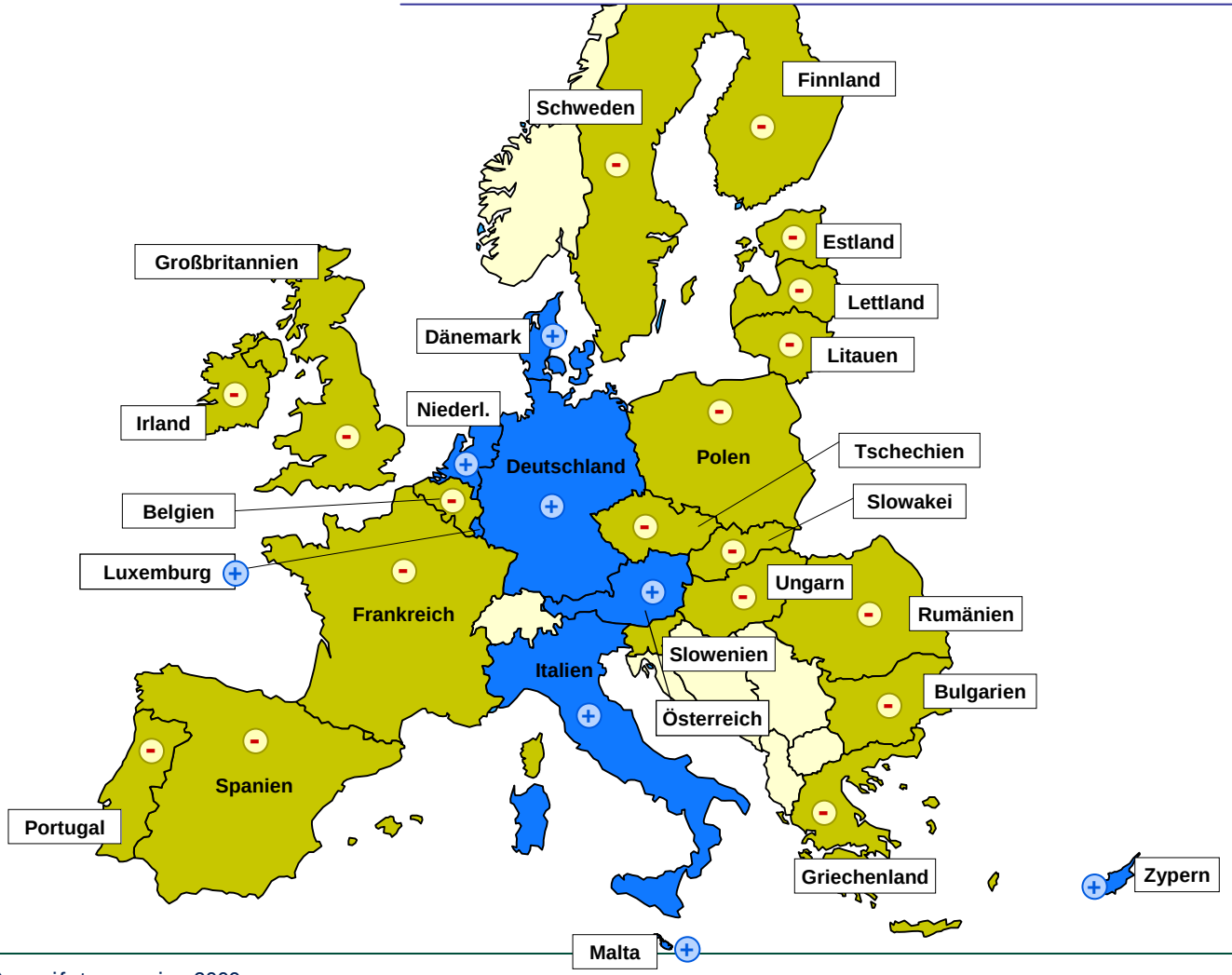
- < -30
- -30 bis < -20
- -20 bis < -10
- -10 bis < 0
- 0 bis < 10
- 10 bis < 30
- >= 30

Isermeyer

Quelle: Lassen (vTI-BW) auf Basis der Quotenbörsendaten des BMELV (2008).

Quotenausschöpfung in der EU, 2005-2008

(blau: Quote ausgeschöpft, gelb: Quote nicht ausgeschöpft)



Isermeyer

Quelle: Wille (2009), agrifuture spring 2009

(2) Analyse der Standortbedingungen

Methode geht von 2 Leitfragen aus:

- ***Welche Standortbedingungen sind günstig für Milch?***
- ***Wie sind die verschiedenen Regionen mit diesen Standortbedingungen ausgestattet?***

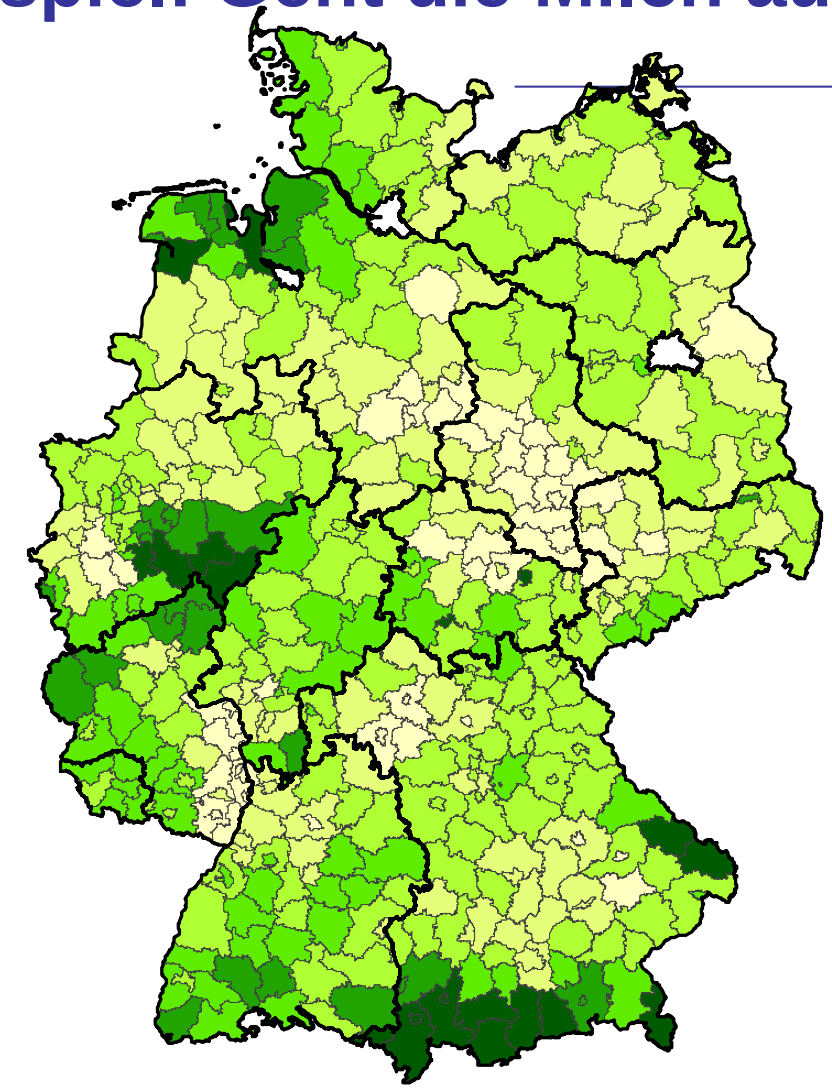
Vorteil:

- ***Alle Standortbedingungen lassen sich berücksichtigen***

Nachteile:

- ***Frage 1 ist schwierig zu beantworten***
- ***Umfassende Sicht, aber keine quantitativen Ergebnisse, sondern nur grobe Einschätzungen***

Beispiel: Geht die Milch auf´s Grünland?



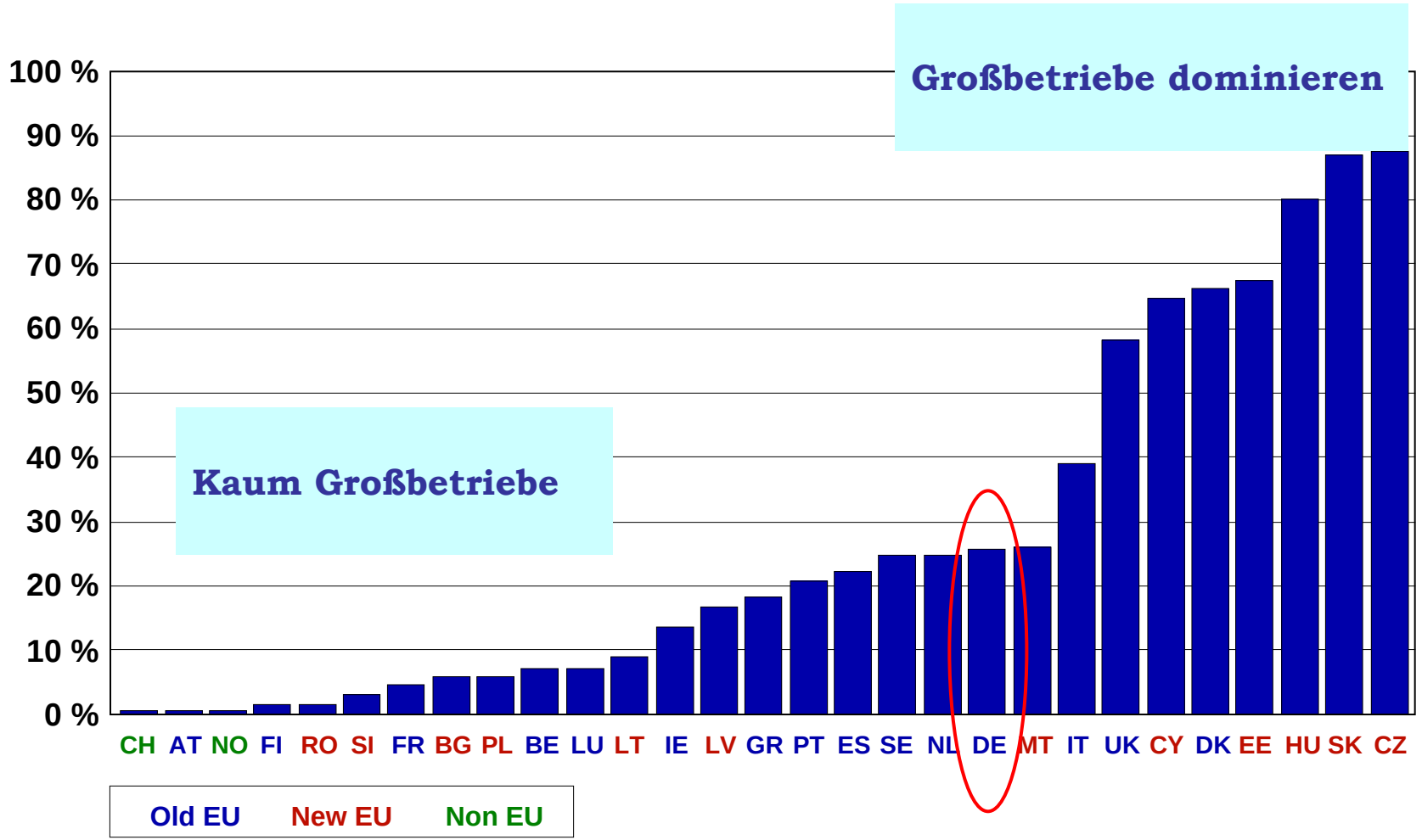
Anteil in % der LF, 2003

- < 10
- 11 - 20
- 21 - 40
- 41 - 60
- 61 - 80
- > 80

Quelle: Agrarstatistik.

Beispiel: Geht die Milch zu den Großbeständen?

(hier: Anteil der Kühe in Beständen >100 Kühe/Betrieb an der nationalen Herde)



Isermeyer

Quelle: EUROSTAT, eigene Berechnungen

(3) Analyse der Produktionskosten und (4) Anwendung von Agrarsektormodellen

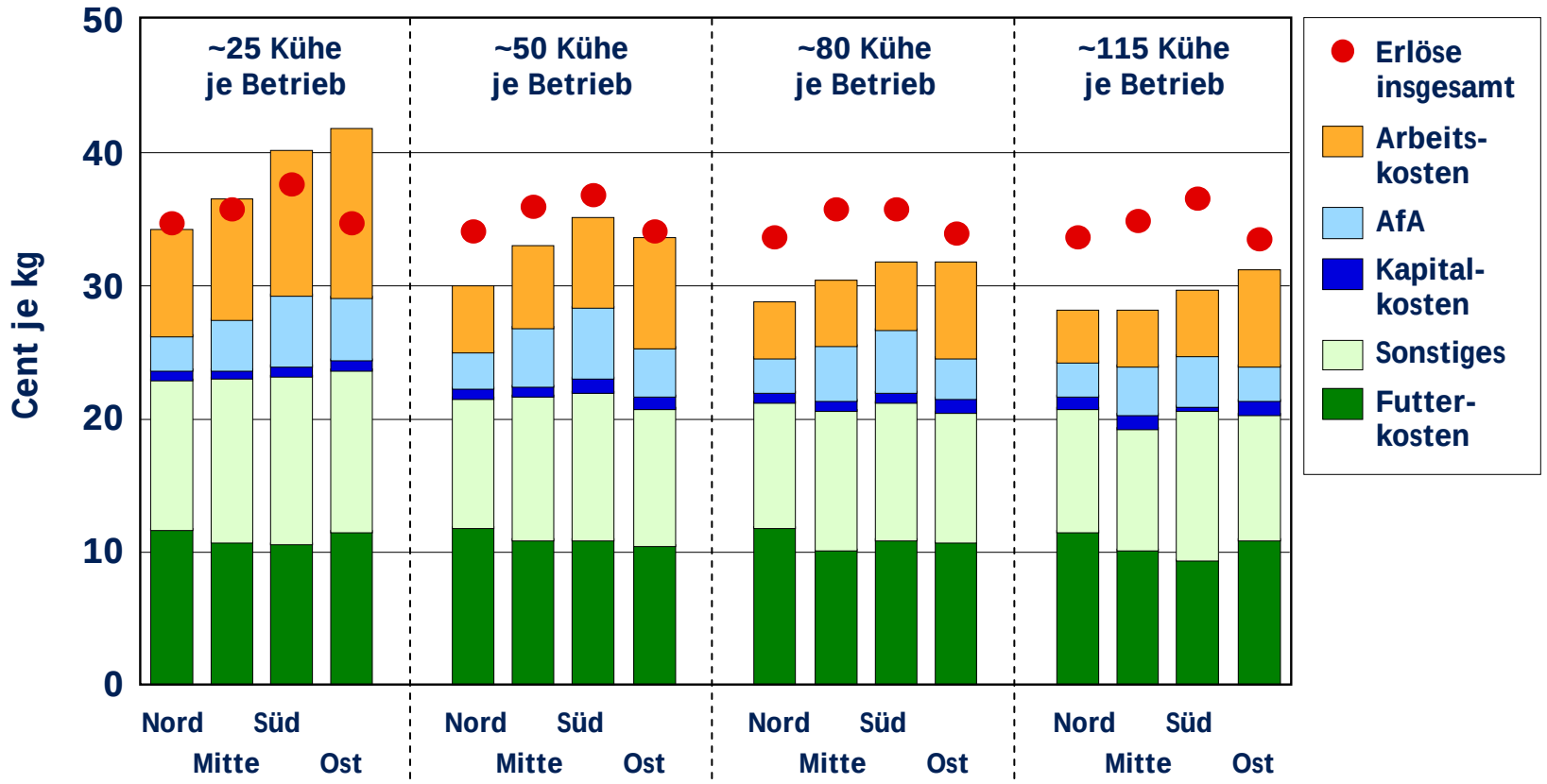
Kostenanalysen:

- ***Repräsentative Datensätze = geringe Datentiefe***
- ***Betriebe mit hoher Datentiefe = nicht repräsentativ***
- ***Große Bedeutung der kalkulatorischen Kosten → trotz „hoher Kosten“ wettbewerbsfähig***
- ***Konzentrationsgebiete mit kleinen Betrieben: hohe Kosten, aber Potenziale durch Strukturwandel***

Agrarsektormodelle:

- ***„Eine Zahl pro Land“ bestimmt das Ergebnis***

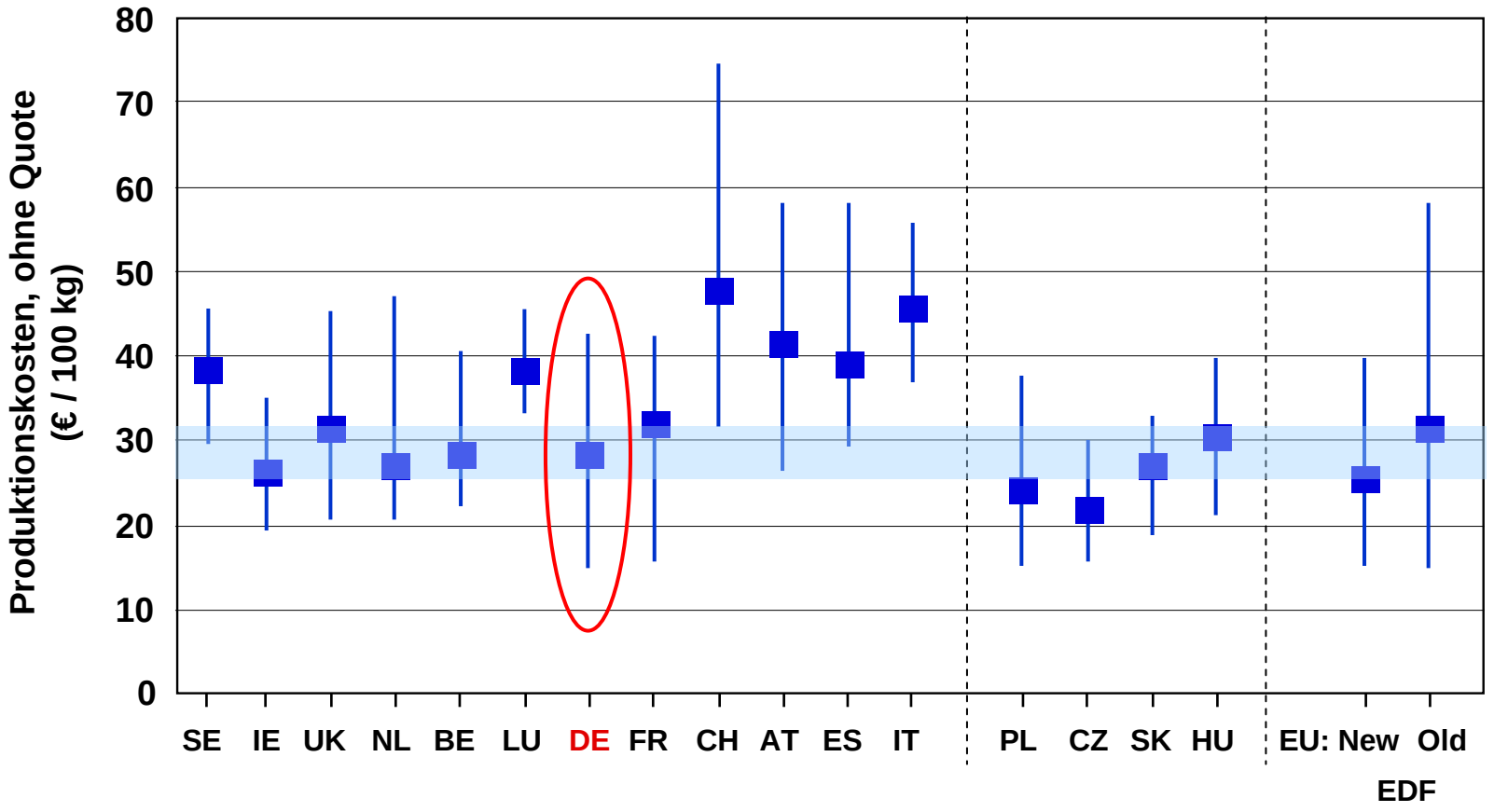
Kosten und Erlöse der deutschen Milchproduktion, nach Betriebsgrößen und Regionen



Isermeyer

Quelle: Berechnungen des vTI mit dem Modell FARMIS auf der Grundlage des Testbetriebsnetzes

Vollkosten der Milchproduktion in EDF-Betrieben, 2006/07 (ohne Quotenkosten und Kosten für anteiliges Rindfleisch)



Quelle: EDF-Analyse (2008). Hinweis: Bei den teilnehmenden Betrieben handelt es sich nicht um eine repräsentative Stichprobe.

EU-27: Regionale Grenzkosten und AGMEMOD-Expansionsprognose

A. Langfristige Grenzkosten (ct/kg):

[20-22] Belgien, Niederlande, Spanien

[24-26] Irland, Großbritannien, Österreich

[28-30] Frankreich, Deutschland, Finnland

[32-35] Dänemark, Schweden, Italien

B. Milchmengen-Entwicklung bei Quotenausstieg:

Irland +15%, Spanien +10%

NL, BE, DE, FR, IT, PL, LT: +5 bis 8%

Alle anderen Länder: nahe 0 oder negativ

Quellen: Grenzkosten sind Mittelwerte aus 2 Studien auf Basis FADN, zitiert im AGMEMOD-Bericht 2008; Milchmengen-Entwicklung sind Ergebnisse des AGMEMOD-Modells

(5) Befragung von Unternehmern

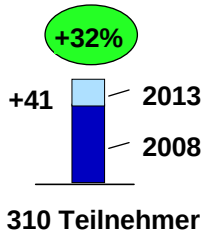
Vorteile:

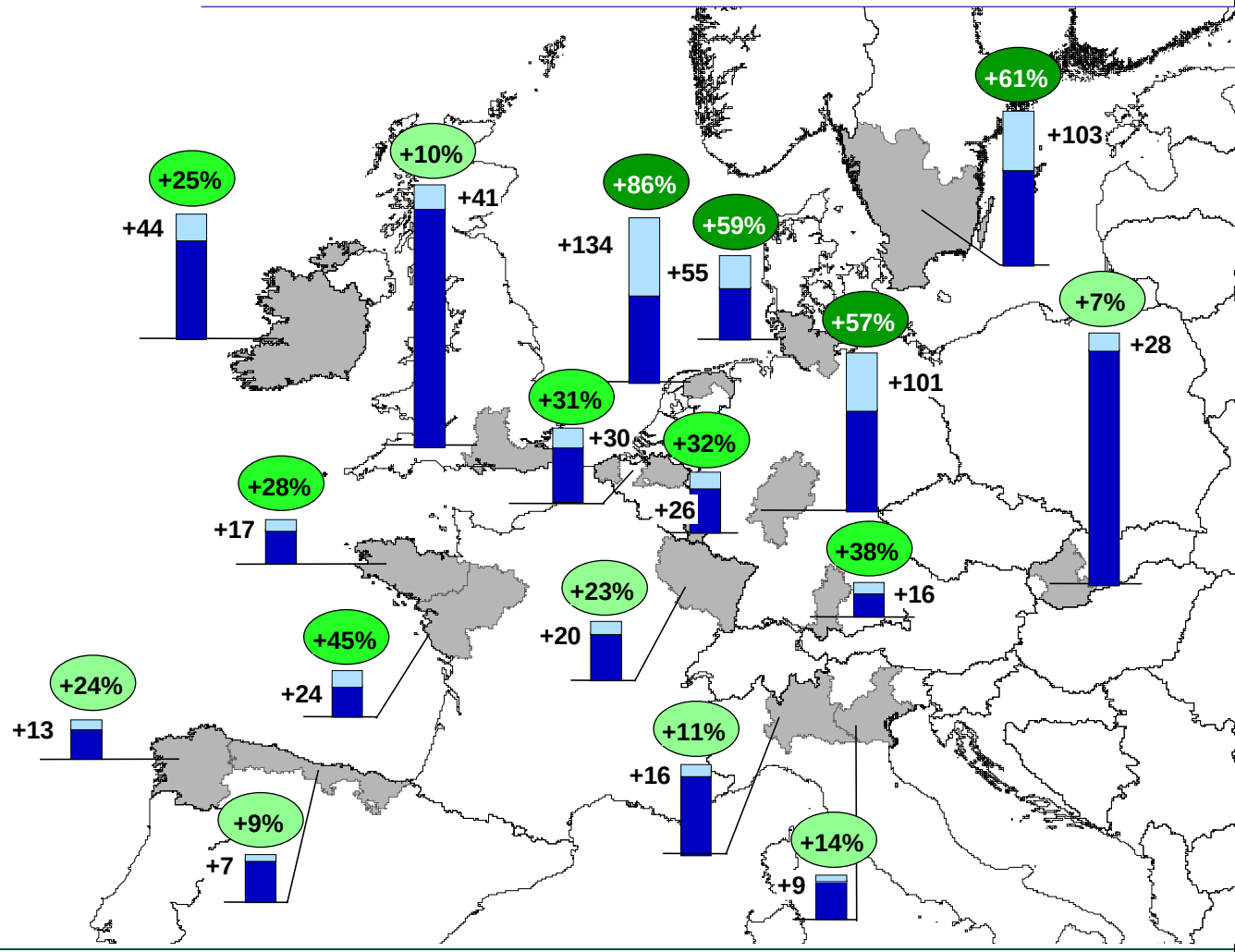
- ***Aktuell, umfassend, zukunftsorientiert***
- ***Flexible Anpassung an neue Fragestellungen***

Probleme:

- ***Repräsentanz für die Region?***
- ***Wechselnde Beteiligung von Jahr zu Jahr***
- ***„Nachbarschaftseffekte“ unzureichend erfassbar (Betriebsprognose vs. Regionsprognose)***

Europa: Herdengrößen 2008 und 2013

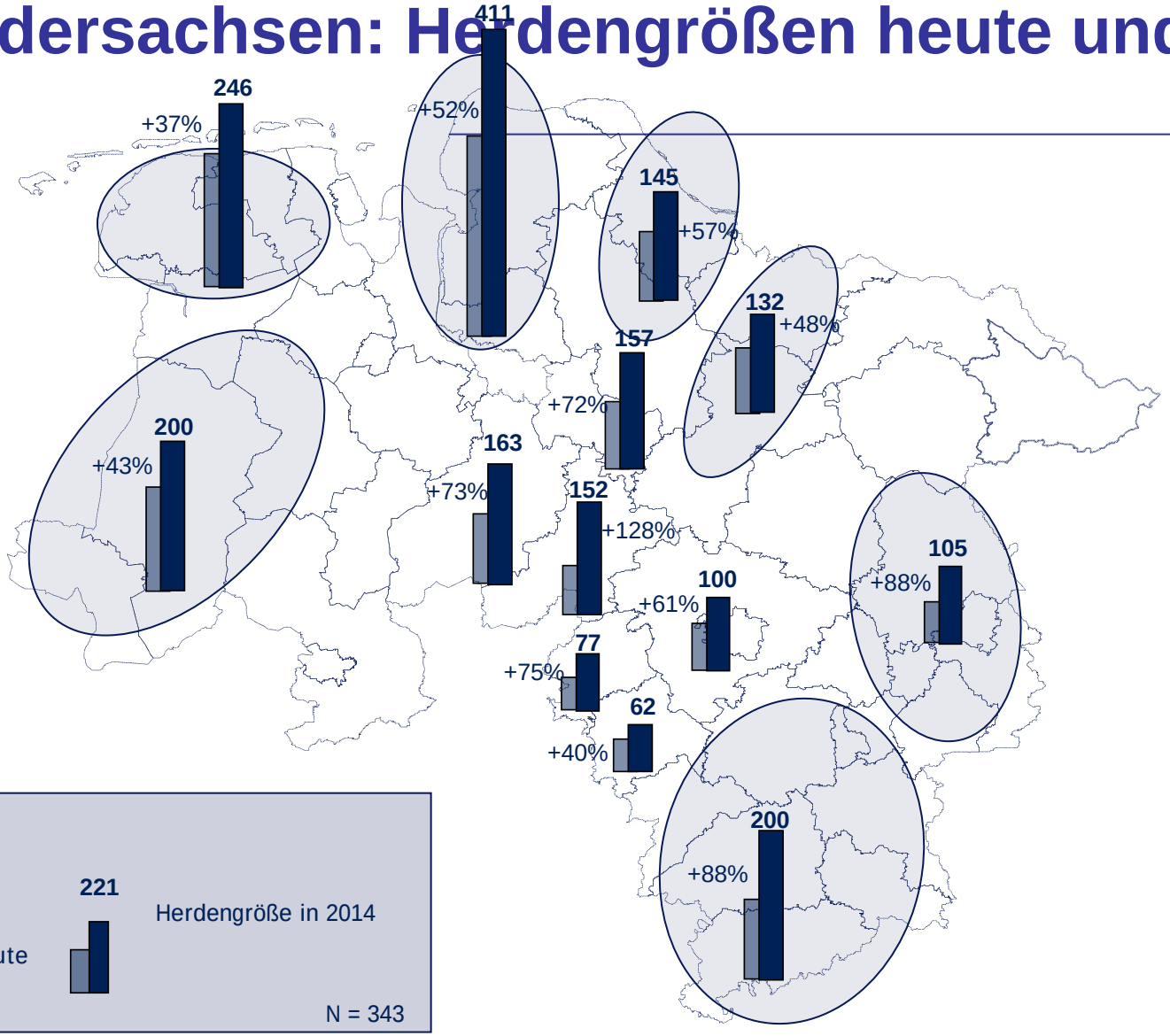




Isermeyer

Quelle: Snapshot 2008

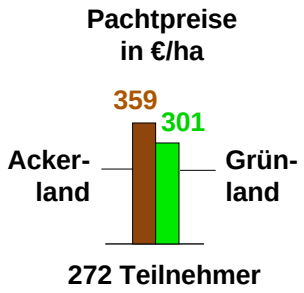
Niedersachsen: Herdengrößen heute und 2014

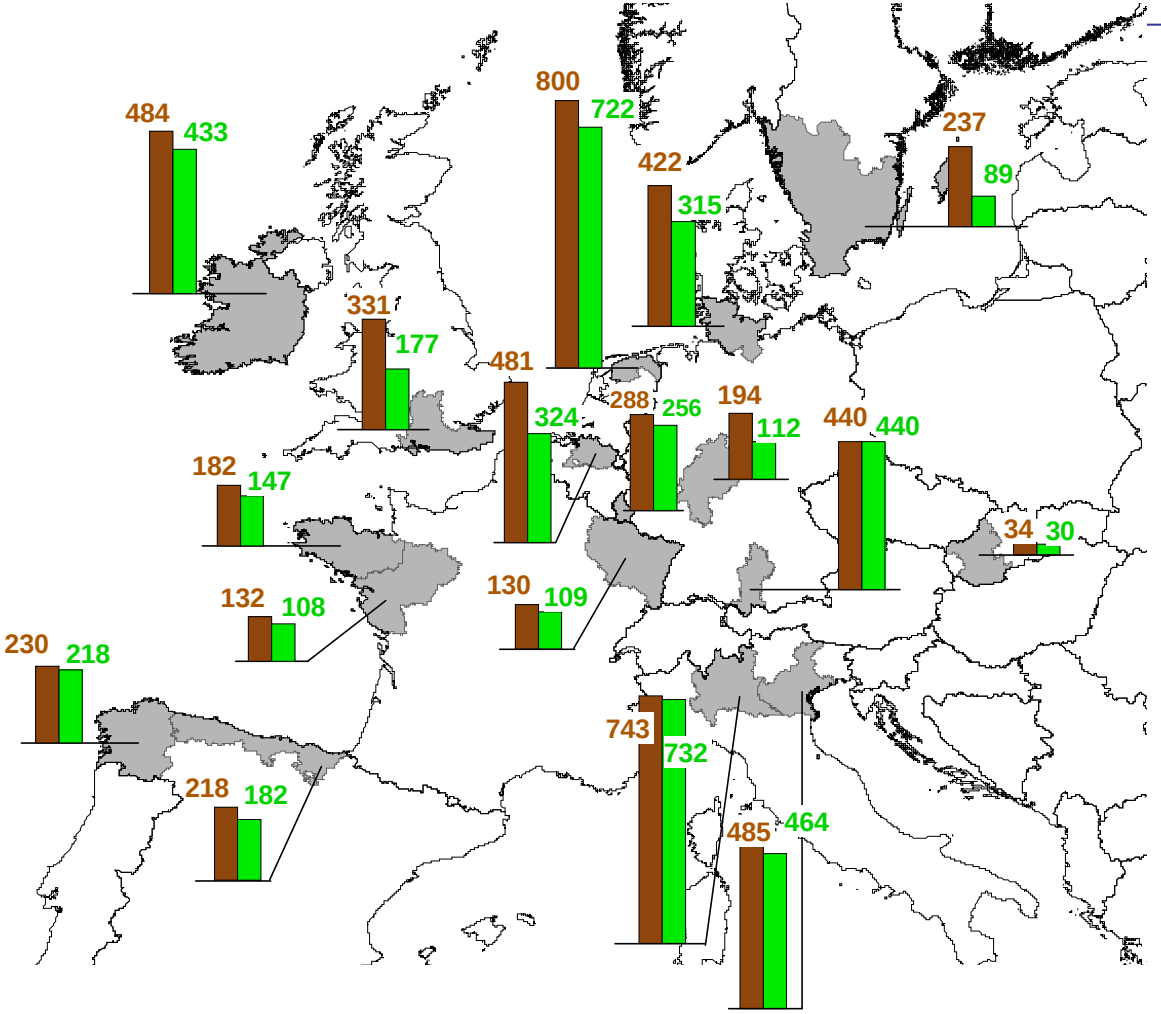


Isermeyer

Quelle: EDF – agri benchmark Snpashot 2009, eigene Berechnungen.

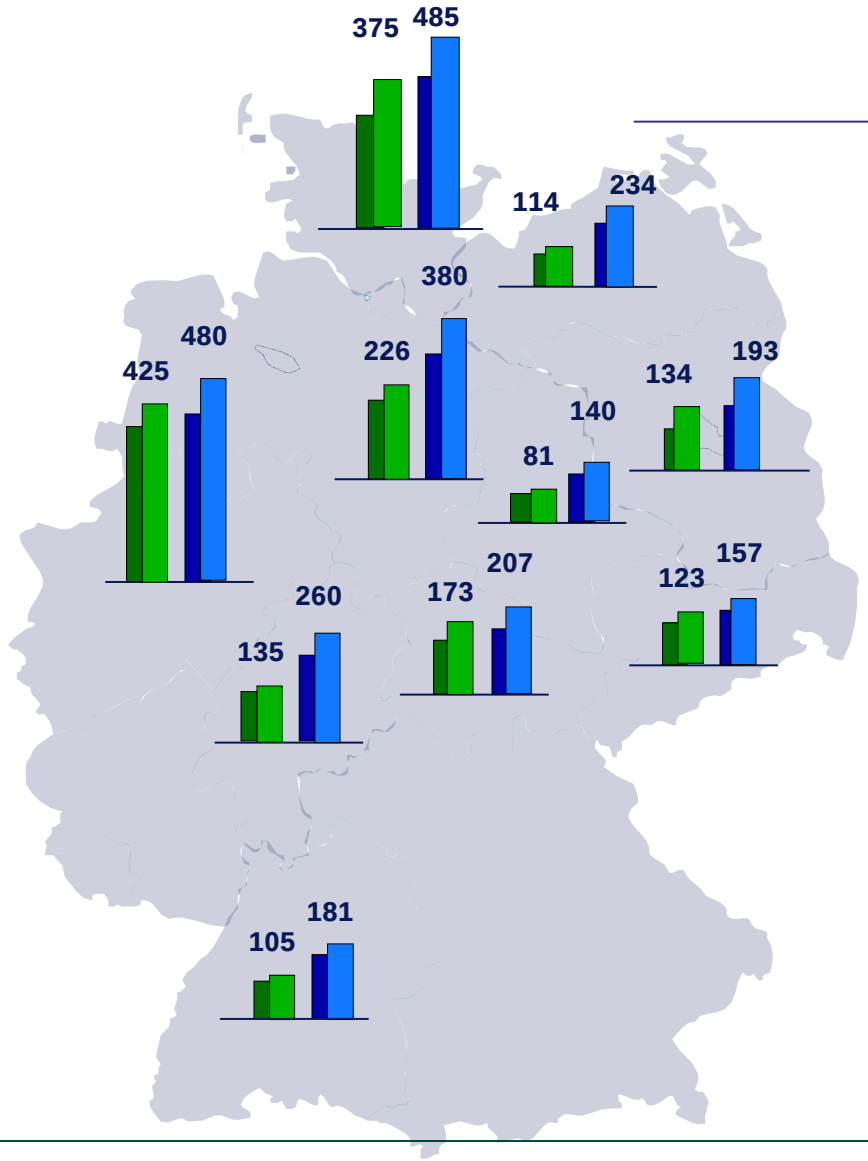
Grenzen des Wachstums? Pachtpreise für Ackerland und Grünland, 2008





Isermeyer

Pachtpreise für Acker und Grünland



Pachtpreise in Deutschland

Pachtpreis €/ha

Grünland 2014 **233** **330** Acker 2014

Grünland heute Acker heute

Isermeyer

Quelle: EDF – agri benchmark Snpashot 2009, eigene Berechnungen.

(6) Regionale Expertenpanels

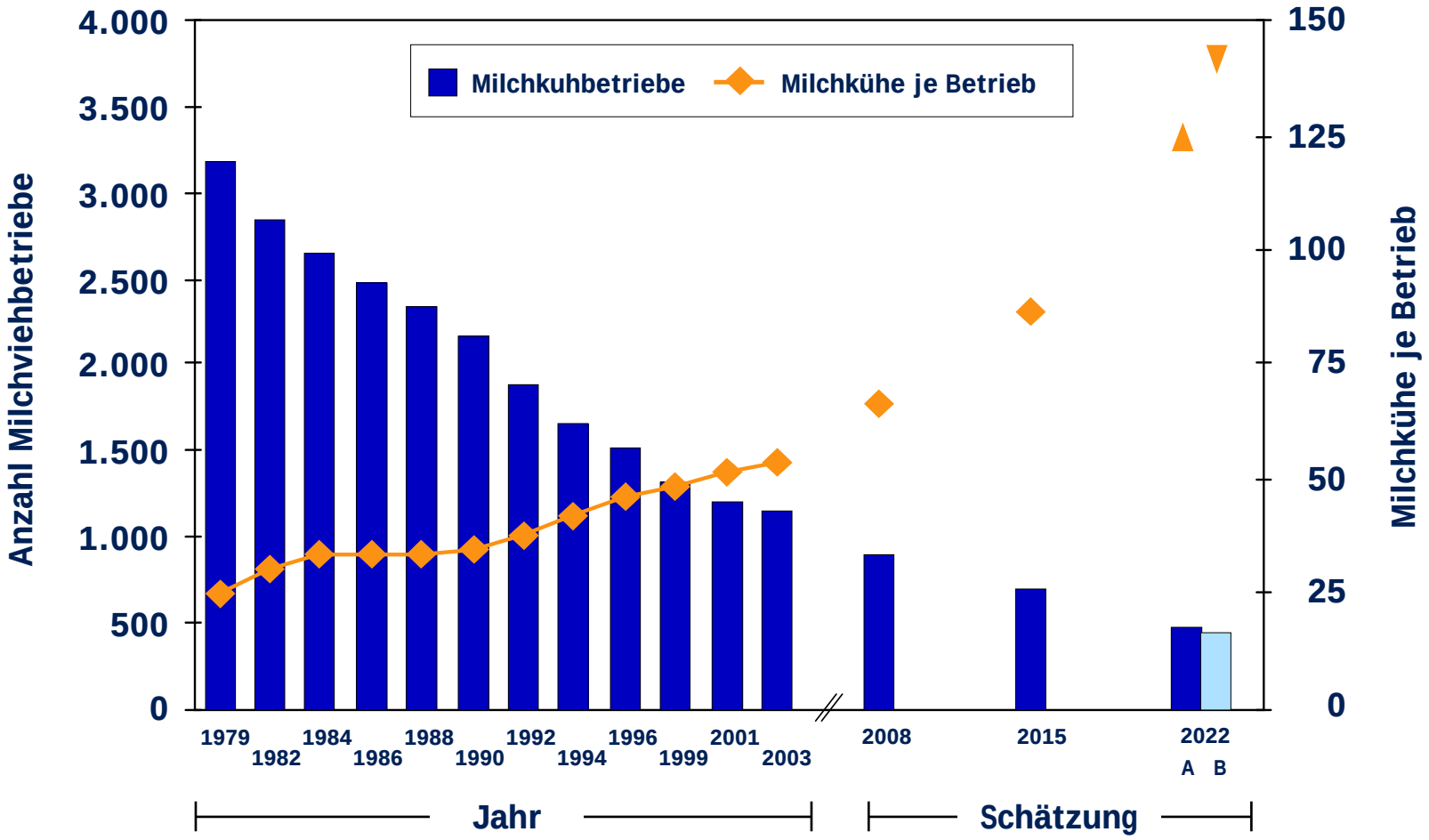
Vorteile:

- ***Aktuell, umfassend, zukunftsorientiert***
- ***Flexible Anpassung an neue Fragestellungen***
- ***„Nachbarschaftseffekte“ besser erfassbar***

Probleme:

- ***Ergebnisse abhängig von Zusammensetzung des Panels***
- ***Zu viel „Einschätzung“, zu wenig „harte Fakten“***
- ***Sehr aufwändig, nicht EU-weit koordinierbar***

Beispiel für den Landkreis Nordfriesland: Anzahl Milchviehbetriebe und Milchkühe je Betrieb



Quelle: Lassen et al., 2998, Datengrundlage: Stat. Bundesamt (div. Jgg.); Stat. Landesämter (div. Jgg.); Schätzung im Panel (2008).

Geschätzte Veränderung der Milchproduktion in den untersuchten Panelregionen (2008)

	2008-2015	2015-2022-A	2015-2022-B
Nordfriesland			
Friesland			
Neue Bundesländer			
Hochsauerlandkreis			
Oberallgäu			

Isermeyer

Quelle: Lassen et al., 2008.

Fazit

- Orientierungsbedarf der Milcherzeuger wird größer (Quotenausstieg!)
- „Benchmarking“ wird immer wichtiger
- Die richtige Methode gibt es nicht → Vorsicht mit Einzelergebnissen!

Unser Vorschlag:

- EU-weite, nachhaltige Zusammenarbeit von Beratern und Landwirten (Snapshot mit festen Gruppen)
- **Kosten:** 20 Minuten pro Jahr
- **Nutzen:** Eigener Betrieb i.V. zu Regionsdurchschnitt
  i.V. zu anderen Milchregionen der EU

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen finden Sie unter

www.dairyfarmer.net

www.agribenchmark.org

edf@vti.bund.de